

Stefan Stübing

Das Auftreten der Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans*) in Hessen abseits von Rhein und Main

Einleitung

Nachdem GLUTZ VON BLOTZHEIM u. BAUER (1982) die Abtrennung der Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans*) von der Silbermöwe (*Larus argentatus*) auf Artniveau mit den Unterarten *cachinnans*, *michahellis* und *omissus* beschrieben hatten, ergaben sich zahlreiche neue Erkenntnisse bezüglich ihrer Bestimmung und ihres Auftretens. Inzwischen ist bei ausreichend guten Bedingungen neben der sicheren Artbestimmung der Weißkopfmöwe (GRUBER 1995) sogar eine Unterscheidung der Unterarten im Freiland problemlos möglich (MÜLLER 1996, KLEIN u. GRUBER 1997), wobei unter „*omissus*“ nunmehr eine Variante oder gelbfüßige Morphe der Silbermöwe des Baltikums verstanden wird (GRUBER 1995). Die neuesten Arbeiten schlagen für *cachinnans* und *michahellis* sogar Artrang im Sinne von Allospesies – also sich geographisch weitgehend ausschließender, reproduktiv aber nicht völlig voneinander isolierter Taxa – innerhalb der Superspezies *Larus fuscus* vor (HELBIG in KLEIN u. BUCHHEIM 1997, KLEIN u. GRUBER 1997). Daher werden derzeit bereits die Namen „Mittelmeer-“ bzw. „Steppenmöwe“ (*L. [cachinnans bzw. fuscus] michahellis* bzw. *cachinnans*) der kurz zuvor eingebürgerten Bezeichnung Mittelmeer- bzw. Steppen-Weißkopfmöwe (*Larus c. cachinnans* bzw. *L. c. michahellis*) vorgezogen.

Unabhängig von der Benennung der beiden Formen tritt zumindest die „Mittelmeer-“ in den letzten Jahren verstärkt in Mitteleuropa auf (KLEIN 1994, KORN in HGON 1995, FOLZ 1998). Besonders am Bodensee und in Mecklenburg konnte diese Entwicklung eindrucksvoll dokumentiert werden (OAG BODENSEE 1983, KLEIN 1994). Seit einiger Zeit werden auch Bruten nachgewiesen (DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1996 – 1998). In diesem Zusammenhang sind auch die Bruten je eines Paares 1996 und 1997 auf der gesprengten Hindenburgbrücke über den Rhein bei Bingen zwischen Hessen und Rheinland-Pfalz zu sehen (BITZ, HORMANN u. FOLZ in BARTHEL 1996, FOLZ u. BITZ in BARTHEL 1997, HORMANN mdl.). Als Ursachen dieser Entwicklung werden die besonders günstigen Lebensbedingungen in Mitteleuropa sowie ein gestiegener Populationsdruck im mediterranen Brutgebiet vermutet, ferner auch die stark verbesserten Bestimmungsmöglichkeiten (GRUBER 1995).

Um die hessischen Beobachter für diese interessante Problematik weiter zu sensibilisieren, sollen hier die bisher vorliegenden Nachweise der Weißkopfmöwe im nördlichen Hessen analysiert und diskutiert werden. Auf die Beifügung von Bestimmungs-

merkmalen wird mit Hinweis auf die grundlegenden, reichhaltig bebilderten und leicht erreichbaren Arbeiten von GRUBER (1995), MÜLLER (1996), KLEIN u. GRUBER (1997) sowie KLEIN u. BUCHHEIM (1997) verzichtet.

Material und Methode

Neben der Durchsicht aller ornithologischen Periodika aus dem Gebiet der Regierungspräsidien Kassel und Gießen fand eine Rückfrage bei zahlreichen dortigen Beobachtern statt, um einen möglichst vollständigen Überblick über Sichtungen der Weißkopf- und zum Vergleich auch der anderen Großmöwen zu erhalten. Alle Altersangaben folgen der Kalenderjahrterminologie (K1: erstes Kalenderjahr, also vom Schlupf des Vogels bis zum 31.12.; zweites bis viertes Kalenderjahr analog; ad. = adult; JONSSON 1992). Stand der Auswertung ist der 31.10.1998.

Allen Informanten, die namentlich bei den jeweiligen Nachweisen aufgeführt sind, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Ergebnisse

Nachweise im Betrachtungsgebiet

KORN in HGON (1995) konnte für Hessen nur 12 Nachweise von 26 Weißkopfmöwen-Individuen aufführen, die mit Ausnahme der ersten Beobachtung von drei Jungvögeln am 18.07.1971 an der Krombachtalsperre im Lahn-Dill-Kreis (photographiert von FRANZ, bestimmt von GOETHE in GLUTZ VON BLOTZHEIM u. BAUER [1982]) alle aus unmittelbarer Rheinnähe stammen.

Inzwischen liegen aus Hessen abseits von Rhein und Main allein folgende 27 Daten von 47 Individuen vor, wobei die ausdrücklich als „Steppenmöwen“ gemeldeten Tiere mit einem *gekennzeichnet sind:

- 1.) 30.01.1994 1 K2 Baggerteiche Niederweimar, Krs. Marburg-Biedenkopf (KRAFT, FREDE u. RICHTER in KRAFT 1996)
- 2.) 20.07.1994 1 K1 Singliser See, Uttershausen und Wabern, Schwalm-Eder-Krs., mittags in kleinen Etappen nach Norden ziehend (STÜBING, CLOOS u. LAUTERBACH in STÜBING 1995)
- 3.) 11. – 18.08.1994 1 K1 Lahntal Niederwalgern, Krs. Marburg-Biedenkopf (KRAFT u. a. in KRAFT 1996)
- 4.) 27.08.1995 1 K1 Singliser See, Schwalm-Eder-Krs.; um 8.10 Uhr Abzug nach S (STÜBING, SCHAUB u. IDE in STÜBING 1997)
- 5.) 08.10.1995 1 K1 Fuldaaue Kassel, Krs. Kassel (HAAG, JENTSCH in HAAG 1997)
- 6.) 22.10.1995 1 ad. Baggerteiche Niederweimar, Krs. Marburg-Biedenkopf; später Abzug nach S (KRAFT u. a. in KRAFT 1997)

- 7.) 12.04.1996 1 ad. Edersee bei Herzhausen, Krs. Waldeck-Frankenberg (SNOWDON in EMDE u. a. 1997)
- 8.) 09.05.1996 1 K2 Singliser See, Schwalm-Eder-Krs. mit 1 K4 Herings- und 1 K2 Silbermöwe (STÜBING, FICHTLER in STÜBING 1997)
- 9.) 14. – 16.05.1996 2 K4 Dutenhofener See, Lahn-Dill-Krs. (JÜRGENS, KORN in KORN 1998)
- 10.) 20.05.1996 1 K4 Dutenhofener See, Lahn-Dill-Krs. (JÜRGENS mdl.)
- 11.) 09.06.1996 1 ad., 1 K3 Singliser See, Schwalm-Eder-Krs.; abends Zug nach NE (SCHAUB in STÜBING 1997)
- 12.) 19.07.1996 1 ad. Baggerteiche Niederweimar, Krs. Marburg-Biedenkopf (KRAFT mdl.)
- 13.) 23.07.1996 3 K1 Singliser See und Mülldeponie Uttershausen, Schwalm-Eder-Krs. (STÜBING, CLOOS in STÜBING 1997)
- 14.) 10./11.08.1996 3 K1 Mülldeponie Uttershausen, Schwalm-Eder-Krs. (SCHAUB, STÜBING in STÜBING 1998)
- 15.) 16.08.1996 1 K1 Dutenhofener See, Lahn-Dill-Krs. (JÜRGENS mdl.)
- 16.) 16.11.1996 1 K1 Ziegenhain, Schwalm-Eder-Krs.; gegen Abend nur 20 m hoch nach N ziehend (STÜBING 1998)
- 17.) 17.11.1996 1 K1 Mülldeponie Uttershausen, Schwalm-Eder-Krs. (STÜBING, SCHAUB u. KAISER in STÜBING 1998)
- 18.) 13.05.1997 1 ad., 1K3 Singliser See, Schwalm-Eder-Krs.; um 20.00 Uhr Ankunft aus S und nach zwei Minuten gegen N in die Dämmerung abziehend (STÜBING, SCHAUB in STÜBING 1998)
- 19.) 15.05.1997 2 ad. Fuldaue Kassel, Krs. Kassel (HAAG, JENTSCH in HAAG 1998)
- 20.) 19.05.1997 1 K4, 1 K2 Schifflach Ost, Lahn-Dill-Krs. (JÜRGENS mdl.)
- 21.) 29.06.1997 1 ad. Ziegenhain, Schwalm-Eder-Krs.; um 5.02 Uhr in der allerfrühesten Dämmerung 100m hoch nach N ziehend (STÜBING 1998)
- 22.) 29.06.1997 3 ad. Lahn bei Bellnhausen, Krs. Marburg-Biedenkopf, nach S ziehend (KRAFT mdl.)
- 23.) 30.06.1997 1 K4 Schifflach Ost, Lahn-Dill-Krs. (JÜRGENS mdl.)
- 24.) 26.07.1997 1 K1* Mülldeponie Uttershausen, Schwalm-Eder-Krs. (STÜBING, FICHTLER in STÜBING 1998)
- 25.) 28./29.12.1997 1 ad.* Mülldeponie Uttershausen, Schwalm-Eder-Krs. (S. u. H. STÜBING, PFEFFER in STÜBING 1998)
- 26.) 16.05.1998 1 K2 Singliser See, auf Acker nahrungsuchend (STÜBING, FICHTLER, GELPKE u. a. in STÜBING in Vorber.)
- 27.) 04.08.1998 6 K1, 3 K2, 1 K3 Stadtgebiet Marburg, Krs. Marburg-Biedenkopf; dieser Trupp von 10 Tieren zog nach einem starken Regenschauer mittags in nur 60 m Höhe langsam kreisend dem Lahntal folgend nach N (STÜBING, THIELTGES)

Der Vollständigkeit halber seien noch einige bisher meist unpublizierte weitere Daten aus Hessen innerhalb der letzten Jahre erwähnt, die jedoch aufgrund der außerhalb des Betrachtungsgebiets gelegenen Beobachtungsorte nachfolgend nur in die Aussagen zur Unterartenzugehörigkeit einbezogen werden können:

- 28.) Am 25.02.1996 beobachteten STÜBING, ULRICH, FICHTLER, SCHAUB u. LAUTERBACH auf dem Rhein zwischen Bingen und Erbach neben 83 Silbermöwen (Verhältnis ad. : immat etwa ausgeglichen) und einer ad. Heringsmöwe auch zwei ad. und acht K2 Weißkopfmöwen und damit die bis dahin (KORN 1995) höchste Anzahl in Hessen.
- 29.) Am 04.01.1998 meldeten N. u. C. HAASS, JACHMANN, SIEGEL u. EPPLER zwei ad. „Steppenmöwen*“ im Bereich des Lampertheimer Altrheins, Krs. Bergstraße (BARTHEL 1998a).
- 30.) An der selben Stelle rastete am 15.02.1998 eine adulte „Steppenmöwe*“ (HAASS, KLEWE-NEBENIUS in BARTHEL 1998b).
- 31.) STÜBING, FICHTLER, HOFFMANN u. a. ermittelten auf einer Schiffsexkursion auf dem Rhein zwischen Bingen und Erbach, Rheingau-Taunus-Krs., am 22.02.1998 außer 110 Silbermöwen (soweit ausgezählt: 33 ad., 12 K4, 4 K3, 56 K2) und einer K4 Heringsmöwe auch mindestens 12 „Steppenmöwen*“ (8 ad., 1 K4, 1 K3, 2 K2) sowie 10 „Mittelmeermöwen“ (7 ad., 3 K2; davon zwei ad. fest verpaart und abseits eines größeren Möwentrupps, so daß es sich eventuell um die dortigen Brutvögel handelte), insgesamt also mindestens 22 Weißkopfmöwen.
- 32.) Am 28.02.1998 war am Rhein bei Rüdesheim eine „Mittelmeermöwe“ und in der Mariannenaue, jeweils Rheingau-Taunus-Krs., je eine „Mittelmeer-“ und „Steppenmöwe*“ (GRAF u. SCHERER briefl.).
- 33.) Zwei ad. „Mittelmeermöwen“ rasteten am 14.08.1998 am Hafen von Wiesbaden-Schierstein, während rheinaufwärts bis südlich Gustavsburg trotz lückenlosen Kontrolle keine weiteren Vögel gefunden werden konnten (STÜBING, THIELTGES u. BOHLE).
- 34.) Trotz mittlerem Hochwasser mit weithin überfluteten Möwenrastplätzen konnten STÜBING, FICHTLER, KORN und HOFFMANN am 21.02.1999 auf dem Rhein zwischen Bingen und Erbach, Rheingau-Taunus-Krs., neben etwa 80 Silbermöwen (soweit ausgezählt: 34 ad., 4 K3, 31 K2) auch wieder 3 ad., 1 K3 sowie 3 K2 „Steppen-*“ und 12 ad., 3 K2 „Mittelmeermöwen“, insgesamt also erneut 22 Weißkopfmöwen nachweisen.

Unterartenzugehörigkeit

Obwohl die Bestimmung der Unterart im Feld unter schlechten Beobachtungsverhältnissen gelegentlich nicht nachvollzogen werden kann, bleibt festzuhalten, daß sich „Mittelmeer-“ und „Steppenmöwe“ unter günstigen Bedingungen und bei entsprechender Erfahrung auch im Freiland gut trennen lassen (MÜLLER 1996, KLEIN u. GRUBER 1997, KLEIN u. BUCHHEIM 1997). Da beide Formen vermutlich in Kürze Artstatus erlangen werden, sollte nicht nur die Trennung der Weißkopf- von den anderen Großmöwen, sondern auch die zwischen „Mittelmeer-“ und „Steppenmöwe“ - wo immer möglich – konsequent durchgeführt werden, da pauschale Angaben nach erfolgter Trennung schwerlich in eine exakte Auswertung einfließen können.

Wie schon KORN in HGON (1995) ohne die Existenz entsprechender Nachweise annahm, muß auch in Hessen mit dem Auftreten beider Weißkopfmöwen-Formen gerechnet werden. Dies wird durch die hier aufgeführten insgesamt sieben Daten der „Steppemöwe“ belegt (Nachweise 24, 25, 29 — 32, 34; soweit erforderlich, alle von der DEUTSCHEN SELTENHEITENKOMMISSION [DSK] anerkannt).

Alle anderen aufgezählten *Larus cachinnans* betreffen entweder eindeutig die „Mittelmeermöwe“ oder wurden lediglich als Weißkopfmöwe gemeldet. Nur bei den Beobachtungen 16 und 17, die vermutlich den selben Vogel betreffen, handelte es sich wahrscheinlich ebenfalls um eine „Steppemöwe“ – doch läßt sich dies im Nachhinein nicht mehr klären.

Die inzwischen regelmäßig und ganz besonders stark in den Wintern 1997/98 und 1998/99 in Deutschland erscheinenden „Steppemöwen“ (allein 300 – 500 am 24.01.1998 in Nordrhein-Westfalen neben nur 50 „Mittelmeermöwen“; MÜLLER in BARTHEL 1998a, BARTHEL 1998b u. 1998c) treten fast ausnahmslos im Winterhalbjahr auf, wenn die mehr im Sommerhalbjahr nachgewiesenen „Mittelmeermöwen“ eher selten sind (KLEIN 1994, BARTHEL 1998a), so daß sich unter den hier vorgestellten Nachweisen ohne genaue Determination kaum weitere „Steppemöwen“ verbergen sollten.

Die demnach zeitlich sehr aus dem Rahmen fallende Beobachtung des „Steppemöwen“-Jungvogels am 26.07.1997 (Nachweis 24) findet eine genaue zeitliche Entsprechung in einem weiteren Jungtier am 25. und 26.07.1997 am fränkischen Altmühlsee (MAYER, STÖHR u. NANDI in BARTHEL 1997), und auch KLEIN (1994) erwähnt eine ähnlich frühe Ringablesung eines diesjährigen Vogels in Mecklenburg. Zusammen mit dem Nachweis 25 liegen also zwei sichere „Steppemöwen“-Beobachtungen aus Hessen abseits von Rhein und Main vor.

Grundsätzlich dürften die oftmals sehr typisch gefärbten wie geformten „Steppemöwen“ auch in der Zeit vor 1997 kaum übersehen worden sein (BARTHEL mdl.), was auch die wenigen bis dahin bei der DSK dokumentierten Meldungen zeigen. Ihr plötzliches Auftreten in großen Zahlen ist also ein völlig neues und bisher nicht erklärbares Phänomen. Entsprechend stammen die sicheren hessischen Nachweise dieser Form aus der Zeit ab Spätsommer 1997 und folgen damit dem überregionalen Trend. Weitere Daten in der unmittelbaren Nähe der Hessischen Landesgrenze am Rhein im Raum Bingen (z. B. am 08.02.1998 22 „Steppemöwen“ am Rhein bei Bingen [FOLZ in BARTHEL 1998b]) belegen sogar, daß diese Möwe im Winter in Hessen inzwischen zumindest am Rhein regelmäßig vorkommt und dort etwa 10% der anwesenden Großmöwen der Winterhalbjahre 1997/98 und 1998/99 stellte (s. auch Nachweise 31 und 34). Zu einer ähnlichen Einschätzung kommen auch TEETZ u. KREUZIGER (1998), die für die 45 von Oktober 1997 bis März 1998 am Lampertheimer Altrhein, Kreis Bergstr., festgestellten Großmöwen ein Verhältnis von 78% „Mittelmeer-“, 13% Silber- und 9% „Steppemöwen“ angeben.

Bestandsentwicklung

Obwohl die Abspaltung der Weißkopfmöwe von der Silbermöwe schon 1982 publiziert (GLUTZ VON BLOTZHEIM u. BAUER 1982) und dies ab 1992 in populären Feldführern umgesetzt wurde (JONSSON 1992), liegen die ersten „Mittelmeermöwen“-Nachweise im hier betrachteten Gebiet 1994 vor. In diesem Jahr gelangen genau wie 1995 drei Beobachtungen von Einzeltieren, 1996 dagegen liegen neun Daten von 15 Tieren vor. 1997 wurden sechsmal „Mittelmeermöwen“ gemeldet und dabei 11 Vögel notiert, 1998 waren es lediglich zwei Nachweise von ebenfalls 11 Individuen.

Mit hoher Sicherheit ist davon auszugehen, daß die „Mittelmeermöwe“ auch in den 1980er und frühen 1990er Jahren vereinzelt in Nordhessen auftrat. Dies legen diverse ungewöhnlich frühe „Nachweise“ diesjähriger Silbermöwen nahe, auf die in der Diskussion näher eingegangen wird. Das verstärkte Auftreten in den letzten Jahren entspricht dem einleitend skizzierten überregionalen Trend, was ebenso für das Erscheinen der „Steppenmöwe“ gilt.

Trupgröße und Vergesellschaftungen

Ihrem seltenen Auftreten entsprechend erschien die „Mittelmeermöwe“ am häufigsten in Einzelindividuen (14mal), immerhin fünf- bzw. dreimal auch in kleinen Gruppen von zwei bzw. drei Tieren und einmal in einem Trupp von 10 Vögeln. Diese zogen am 04. August 1998 von einem starken Regenschauer herabgedrückt, mittags in nur etwa 60 m Höhe über Marburg dem Lahntal folgend nach Norden (Beob. 27). Die Daten der sicheren und wahrscheinlichen „Steppenmöwen“ betreffen ausnahmslos Einzeltiere.

Echte Vergesellschaftungen der „Mittelmeermöwe“ mit anderen Großmöwen – gemeinsames Auftreten mit den kleineren Arten Sturm- und Lachmöwen (*Larus canus*, *L. ridibundus*) stellt nach den Erfahrungen aus dem Raum Borken meist wohl lediglich ein zwangsläufiges Zusammentreffen an ergiebigen Nahrungsquellen dar und wird hier nicht weiter berücksichtigt – wurden zweimal festgestellt. Am 30. Januar 1994 hielt sich ein Vogel im zweiten Kalenderjahr mit einer adulten Silbermöwe bei Niederweimar auf (Beob. 1), und am 09. Mai 1996 bot eine K2 „Mittelmeermöwe“ zusammen mit einer K4 Herings- und einer K2 Silbermöwe einen wohl einmaligen Anblick auf dem Singliser See (Beob. 8). Die „Steppenmöwe“ der Beobachtung 25 war mit einer adulten Silbermöwe vergesellschaftet.

Räumliche Verteilung

Die starke Konzentration der hessischen Großmöwen auf Rhein und Main ist seit langem bekannt (KORN in Vorber.). Außerhalb des Großraumes um diese beiden Ströme liegen vergleichsweise sehr wenig Beobachtungen vor. Die folgende Verteilung der „Mittelmeermöwen“-Nachweise gibt aufgrund der Bestimmungsschwierigkeiten möglicherweise nicht das tatsächliche Auftreten der Art, sondern vielleicht die Tätigkeit der wenigen in deren Bestimmung geschulten Beobachter wieder. Ein weitgehen-

des Meiden der waldreichen Mittelgebirgslandschaften im Osten und Südosten des Betrachtungsgebietes ist jedoch augenscheinlich und in den Habitatansprüchen (GLUTZ VON BLOTZHEIM u. BAUER 1982) der Art begründet.

Keinerlei Nachweise liegen aus den Landkreisen Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg, Fulda, Vogelsberg und Limburg-Weilburg vor, während im Landkreis Waldeck-Frankenberg eine und im Landkreis Kassel zwei Beobachtungen bekannt wurden. Im Lahn-Dill-Kreis liegen fünf, im Landkreis Marburg-Biedenkopf sechs und im Schwalm-Eder-Kreis neun Daten vor. Die jeweils zwei sicheren bzw. unsicheren Beobachtungen der „Steppenmöwe“ in Hessen außerhalb des Rheins stammen aus dem Schwalm-Eder-Kreis.

Verweildauer und Zugbeobachtungen

Lediglich in drei Fällen hielten sich „Mittelmeermöwen“ länger als einen Tag am selben Ort auf (Beob. 3, 9, 14), maximal wurden acht Tage notiert. Zwei dieser Fälle betrafen Tiere im ersten Kalenderjahr. Somit fällt das schnelle Verlassen des Gebietes auf. Selbst im Umfeld der Mülldeponie bei Uttershausen im Schwalm-Eder-Kreis, wo regelmäßig große Trupps von Sturm- und Lachmöwen wochenlang verweilen (eigene Beob.), konnte keine länger als zwei Tage andauernde Rast belegt werden. Sollte es sich bei den Nachweisen 13 und 14 um dieselben Vögel gehandelt haben, würde dies allerdings eine Rastdauer von immerhin 20 Tagen im Bereich der Mülldeponie bedeuten.

In sieben Fällen konnten ziehende „Mittelmeermöwen“ nachgewiesen werden, die sich mit nur zwei Ausnahmen alle entsprechend ihrem sommerlichen Auftreten nach Norden bewegten. Dabei belegen die Nachweise 11, 18 und 21 ein wohl nicht ganz unbeträchtliches nächtliches Zugeschehen, und auch die einzige potentielle ziehende „Steppenmöwe“ zog in die Abenddämmerung (Beob. 16).

Phänologie und Altersverteilung

Obwohl die nunmehr 27 Nachweise der Weißkopfmöwe in Hessen abseits von Rhein und Main keinesfalls für eine genaue Charakterisierung deren Erscheinens ausreichen, zeichnen sich doch einige Tendenzen recht genau ab. Bei den drei mehrtägigen Aufhalten wurde nur der Tag des Erstauftretens verwertet. Abbildung 1 enthält alle „Mittelmeermöwen“ und ihr jeweiliges Alterskleid.

Insgesamt 19 Nachweise von 39 „Mittelmeermöwen“ gelangen von Anfang Mai bis Ende August, während in den restlichen acht Monaten des Jahres nur vier zerstreute Einzelvogelmeldungen ohne Schwerpunkt vorliegen. In der Zeit vom 23. Oktober bis zum 11. April konnte sogar nur ein Tier am 30. Januar beobachtet werden, im Winterhalbjahr tritt die „Mittelmeermöwe“ also praktisch nicht im Betrachtungsgebiet auf. Im Gegensatz dazu fanden drei der maximal vier „Steppenmöwen“-Begegnungen in dieser Jahreszeit statt.

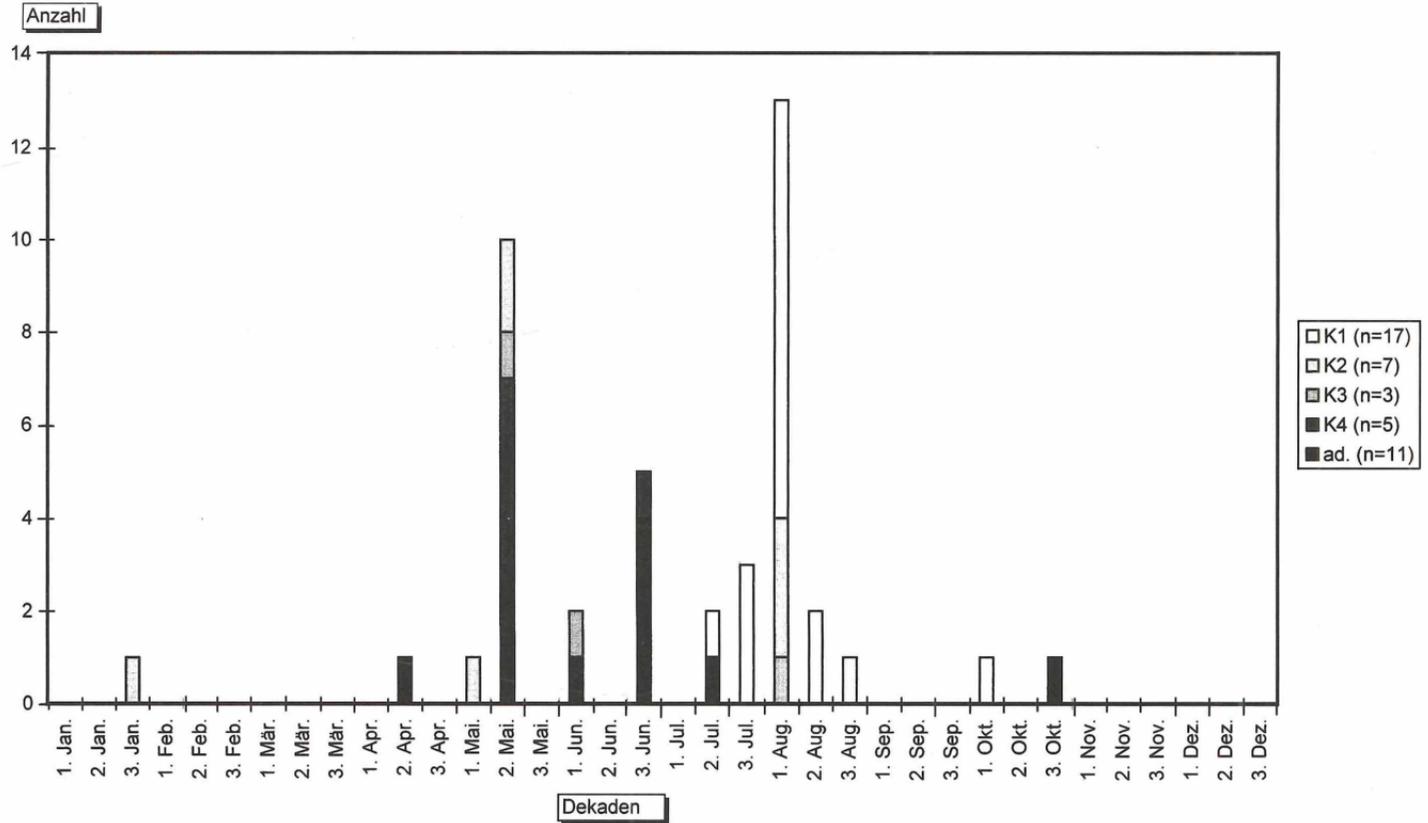


Abb. 1:

Das Auftreten der „Mittelmeermöwe“ in Hessen von 1994 – 98 abseits von Rhein und Main nach Monatsdekaden und Altersklassen (n = 43 Ex. bei 27 Nachweisen)

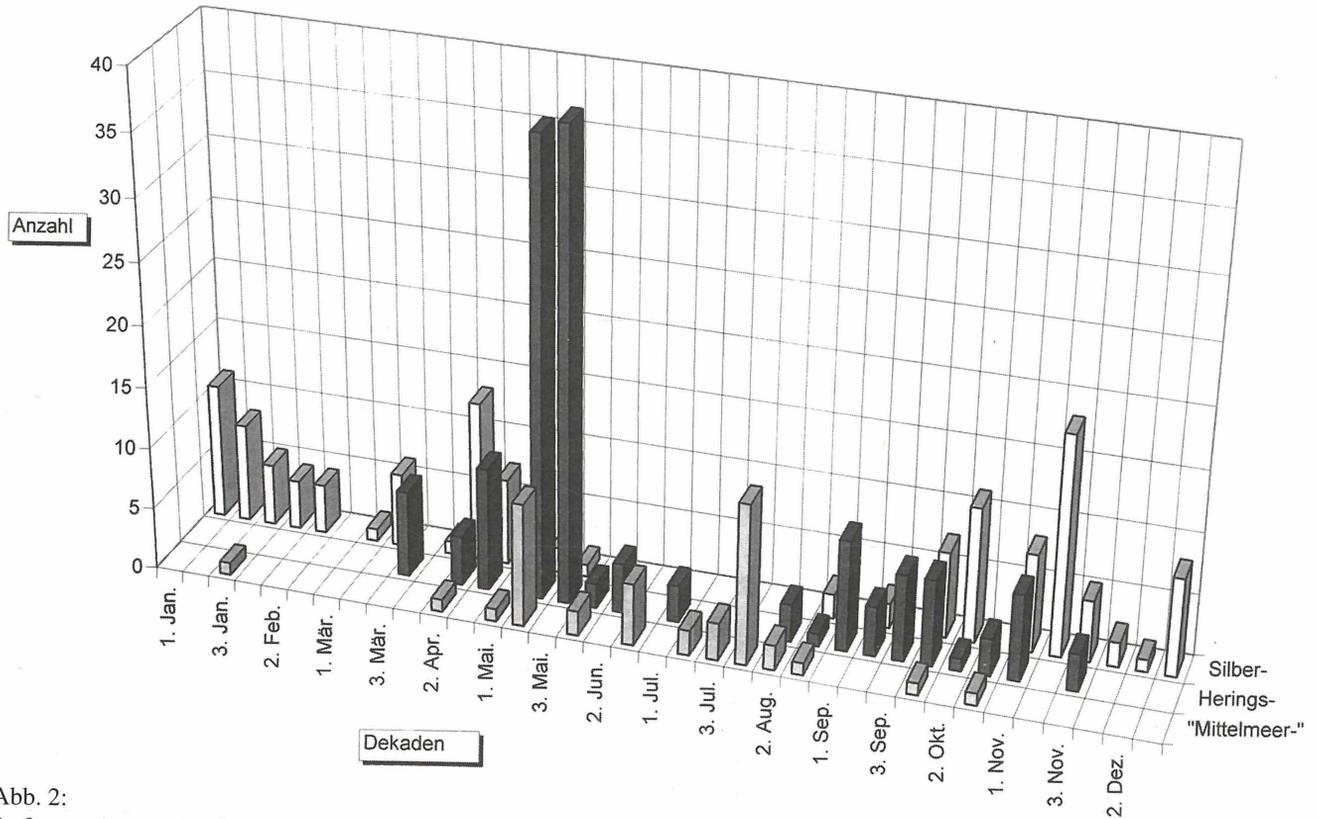


Abb. 2:
 Auftreten der drei Großmöwen in Hessen abseits von Rhein und Main von 1989 – 97
 (n = 43 „Mittelmeer“- , 131 Silber- und 150 Heringsmöwen-Individuen)

Von Anfang Mai bis Ende Juni liegen aus vier Dekaden Nachweise vor, wovon besonders die zweite Mai-Dekade mit sechs Beobachtungen von 10 Tieren aus immerhin drei Jahren hervorgehoben werden muß. Die drei Daten aus der dritten Juni-Dekade stammen alle aus der Zeit vom 29. bis 30. Juni 1997 und deuten einen Einflug an, zumal sich darunter auch ein nach Norden ziehender Vogel verbirgt.

Lediglich von Mitte Juli bis Ende August liegen durchgehend Beobachtungen von „Mittelmeermöwen“ im Betrachtungsgebiet vor, wobei mit Ausnahme von 1997 in jedem Jahr seit der ersten Feststellung 1994 zu dieser Zeit Nachweise gelangen. Das Maximum Anfang August beruht in seiner ausgeprägten Form jedoch auf der Beobachtung des durchziehenden Trupps von 10 Tieren am 04. August 1998 über Marburg (Beob. 27).

Ähnlich deutlich ist die Verteilung der verschiedenen Altersklassen, indem in der ersten Jahreshälfte von den 20 beobachteten Vögeln 14, also 70%, adult oder fast adult (K4) waren. Lediglich zwei bzw. vier Tiere (10 bzw. 20%) befanden sich im dritten bzw. zweiten Kalenderjahr. Von Juli bis Oktober hingegen trugen nur zwei (8,7%) der insgesamt 23 Vögel das Adultenkleid, eine Möwe (4,3%) befand sich im dritten und drei (13%) im zweiten Kalenderjahr, beachtliche 17 (74%) waren Jungvögel.

Betrachtet man alle nachgewiesenen „Mittelmeermöwen“-Individuen gemeinsam, so befanden sich 39% im ersten, 16% im zweiten, 7% im dritten sowie 12% im vierten Kalenderjahr und 26% waren adult.

Diskussion

Zuverlässigkeit der nordhessischen Großmöwendaten

Zunächst soll der Versuch unternommen werden, die Zuverlässigkeit der im nördlichen Hessen vorgenommenen Großmöwenbestimmungen einzuschätzen, da eine zuverlässige Artdiagnose unabdingbare Voraussetzung für zusammenfassende Auswertungen wie die vorliegende ist. Für den ungeübten Binnenländer dürfte die Bestimmung der hier erscheinenden Großmöwen zu den schwierigsten feldornithologischen Problemen überhaupt gehören.

Abbildung 2 zeigt das Auftreten der „Mittelmeermöwe“ im Betrachtungsgebiet im Kontext zu den – in der mit Weißkopfmöwen zu rechnenden Zeit von etwa 1989 bis ungefähr 1997 – in den Kreisen Waldeck-Frankenberg (1989 – 1997), Kassel (1993-1997), Hersfeld-Rotenburg (1989-1995), Schwalm-Eder (1989 – 1997), Marburg-Biedenkopf (1991 – 1995) und Lahn-Dill (1990 – 1996) in den jeweiligen Regionalzeitschriften publizierten Silber- und Heringsmöwen (*Larus argentatus*, *L. fuscus*). Diese Aufstellung belegt deutlich die Konzentration der Silbermöwennachweise auf die Wintermonate von Oktober bis Mitte Februar mit nochmaligem (Heimzug-) Höhepunkt im April und wenigen Daten im Mai. Diese Daten stimmen weitgehend mit der in ganz Hessen festgestellten Zugphänologie dieses typischen Küstenvogels mit einigen binnenländischen Überwinterungsgebieten überein (KORN in Vorb.). Die Heringsmöwe mit je nach Unterart

größtenteils afrikanischen und westeuropäischen Winterquartieren (GLUTZ VON BLOTZHEIM u. BAUER 1982) vollzieht ihren Heimzug im Betrachtungsgebiet von Ende März bis Mitte Juni, die breiter gestreuten Daten des Wegzugs stammen von Anfang August bis Ende November mit Höhepunkt im September/Anfang Oktober. Eine in weiten Zügen ähnliche Phänologie ermittelte KORN in HGON (1993) für ganz Hessen, doch liegt der Heimzughöhepunkt hier Ende März und im April.

Bei der Erstellung dieser gut überschaubaren und mit den in der Hessenavifauna dargelegten Zugabläufen (KORN in HGON 1993, KORN in Vorb.) übereinstimmenden Datenreihen tauchten allerdings immer wieder Meldungen auf, die ernste Zweifel an der korrekten Artdiagnose weckten. Dabei handelte es sich meist um als junge Silber- oder Heringsmöwen gemeldete Vögel im Juli und August des ersten Lebensjahres, die zu dieser Zeit unmöglich so weit entfernt von den Küstenbrutplätzen angetroffen werden können. So wurden die ersten jungen Silbermöwen auf Scharhörn am 10. Juli flügge (SCHMID 1988), und auch in der Untersuchung von KLEIN (1994) wurden die ersten jungen Silbermöwen im mecklenburgischen Ostseeküstenbereich in allen Jahren um diesen Termin beobachtet, was mit zahlreichen eigenen Beobachtungen in der Elbmündung von 1992 bis 1997 genau übereinstimmt. Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM u. BAUER (1982) beträgt die Führungszeit nach dem Flüggewerden nochmals knapp drei bis sieben Wochen, so daß grundsätzlich nicht vor Anfang August mit jungen Silbermöwen im tieferen Binnenland zu rechnen ist. Anfang September ist demnach eine deutlich wahrscheinlichere Jahreszeit für das Erscheinen der ersten Jungtiere in Nordhessen. Prinzipiell gilt dies auch für die Heringsmöwe, doch liegt deren Legebeginn um ein bis zwei Wochen hinter dem der Silbermöwe (GLUTZ VON BLOTZHEIM u. BAUER 1982), so daß Jungtiere dieser Art ebenfalls kaum vor September das tiefere Binnenland erreichen sollten. Allerdings deutet sich auch bei der Heringsmöwe eine Änderung des Zugverhaltens mit starken sommerlichen Ansammlungen, ersten Jungvögeln vom 08. bis 20. Juli und regelmäßigen Wintervorkommen im benachbarten sowie wesentlich küstennäher gelegenen Nordrhein-Westfalen an (DEUTSCH 1996, DEUTSCH u. a. 1996).

Im Juli und August ist jedoch dem vorliegenden Material und den zitierten Quellen zufolge das Maximum des „Mittelmeermöwen“-Auftretens in unserem Raum festzustellen, junge „Silber-/Heringsmöwen“ zu dieser Zeit stellen also aller Wahrscheinlichkeit nach eine Fehlbestimmung junger „Mittelmeermöwen“ dar. Vierzehn solcher „Nachweise“ liegen aus dem Betrachtungsgebiet vor. Hinzu kommen weitere acht vermutliche Fehlbestimmungen, bei denen Jahreszeit oder Beobachtungsumstände ebenfalls sehr stark an einer korrekten Artdiagnose zweifeln lassen. Zwei davon stammen aus der Zeit vor Bekanntwerden der Weißkopfmöwen-Problematik vom Verfasser selbst, der folglich aus eigener Erfahrung zu äußerst sorgfältigem Vorgehen bei der Großmöwenbestimmung raten kann.

Letztlich stehen den verbliebenen 165 Großmöwendaten (23 „Mittelmeer“- , je zwei „Steppen“- und Weißkopf-, 86 Silber- und 52 Heringsmöwennachweisen) des Betrachtungsgebiets in der beschriebenen Zeitspanne immerhin sehr wahrscheinliche

Fehlbestimmungen von 18 Silber- sowie sechs Heringsmöwen gegenüber. Diese 24 Daten sind jedoch als absolute Untergrenze zu bewerten, da die zu an sich typischen Zeiten gemeldeten falsch determinierten Tiere hier ohne entsprechend überprüfbare Dokumentation naturgemäß nicht berücksichtigt werden konnten.

Bei einem aktuellen Mindestanteil von 15% Fehlbestimmungen (vermutlich eher gegen 30%; bis zum Main etwa scheint die Weißkopfmöwe überhaupt noch nicht vorgedrungen zu sein – dort werden ausschließlich Silbermöwen gemeldet; ORNITHOLOGISCHER JAHRESBER. RODGAU-DREIEICH 14) muß dringend empfohlen werden, alle Großmöwenbeobachtungen einschließlich der ohnehin seltenen und ebenfalls nicht ganz einfach zu erkennenden Mantelmöwe *L. marinus* in Hessen bei der im Aufbau befindlichen „Avifaunistischen Kommission“ dokumentieren zu lassen. Nur so sollte sich der hohe Prozentsatz von Fehlbestimmungen in wesentlich engeren Grenzen halten lassen. Entsprechend äußerte sich schon KORN in HGON (1993).

Zum Vorkommen der Weißkopfmöwe

Den in der vorliegenden Arbeit aufgelisteten Weißkopfmöwendaten liegen wohl durchweg sicher bestimmte Tiere zugrunde. Wie hoch jedoch der Anteil von als Silber- oder Herings-, vereinzelt sicher auch als Mantelmöwen gemeldeter Weißkopfmöwen ist, läßt sich nur als grobe Näherung mit deutlich mehr als zehn Meldungen angeben.

Die 27 sicheren Nachweise ergeben allerdings ein recht einheitliches Bild. Die auch überregional vergleichbaren Aspekte Unterartenzugehörigkeit und Bestandsentwicklung finden ihre Bestätigung in anderen Ausarbeitungen (z. B. OAG BODENSEE 1983, KLEIN 1994, GRUBER 1995, FOLZ 1998). KLEIN (1994) bewertet das plötzliche starke Erscheinen in Norddeutschland ab dem Jahr 1992 als „eine offenbar ganz neue Entwicklung“. Am Rhein zwischen Mainz und Bingen liegen erste Beobachtungen ab 1984 vor, verstärkt und in einer nahezu stetig zunehmenden Häufigkeit trat die Art dort ab 1988 auf und wurde 1997 mit mehr als 200 Tieren nachgewiesen. In diesem Areal konnte die „Mittelmeermöwe“ schon vor 1994 zur Zeit der ersten nordhessischen Meldungen mit bis zu 100 Individuen im Jahr beobachtet werden (FOLZ 1998), was ein Übersehen dieser Form im Betrachtungsgebiet – zumindest nach dem ersten starken Bestandsanstieg 1990 – nahelegt. Die frühesten hier als offensichtliche Fehlbestimmungen von „Mittelmeermöwen“ angenommenen Daten junger sommerlicher Silber- und Heringsmöwen stammen aus den Jahren 1989/90. Die „Steppemöwe“ konnte im Untersuchungsgebiet am Rhein gegenüber 884 „Mittelmeermöwen“ bis 1997 mit nur einem Individuum nachgewiesen werden (FOLZ 1998). Der erst in den Wintern 1997/98 bzw. 1998/99 bemerkte äußerst starke Einflug nach Deutschland (BARTHEL 1998 a-c; s. Unterartenzugehörigkeit) konnte von FOLZ (1998) noch nicht dokumentiert werden.

Das jahreszeitliche Auftreten entspricht im Betrachtungsgebiet trotz der wesentlich geringeren Datenbasis recht genau dem auf einer Auswertung von 884 Individuen beruhenden Zugablauf im rheinhessischen Inselrhein mit sehr geringen Beständen bis Mitte April, anschließend einem ausgeprägten Höhepunkt bis Anfang Juni und wieder verstärktem Erscheinen von Ende Juli bis in den Oktober hinein. Einzig die relativ ansehnlichen Bestände bis zum Jahresende mit einem Maximum Ende Oktober bis Anfang November (FOLZ 1998) können im hier vorgelegten Material nicht bestätigt werden. Die mit Schwankungen auf relativ hohem Niveau pendelnden Zahlen vom Rhein in der Zeit von Ende Juli bis Anfang Oktober (FOLZ 1998) deuten bei fast unverändertem Verhältnis der verschiedenen Altersstufen in Kombination mit dem hier dargelegten Höhepunkt durchziehender Tiere im Betrachtungsgebiet und jeweils sehr starkem Überwiegen von diesjährigen Vögeln wohl auf einen raschen wie vollständigen Einzug der „Mittelmeermöwen“ am Rhein Ende Juli mit Verweildauern bis Anfang Oktober hin. Das leicht verzögerte Eintreffen im nördlichen Hessen mit Maximum Anfang August könnte mit dem bis in dieses Gebiet merklich längeren Zugweg erklärt werden, wobei der rasche Durchzug mit den festgestellten minimalen Rastzeiten in Einklang steht. Demnach stellt das Betrachtungsgebiet einen ungeeigneten Lebensraum für die „Mittelmeermöwe“ dar, der entweder ohne Rast überflogen oder nur zu kurzen Aufenthalten auf dem Weg nach Norddeutschland genutzt wird. An der mecklenburgischen Ostseeküste treten die Tiere – von West nach Ost zunehmend mit sicher mehr als 1000 Individuen – im Juli mit Maximum im August/September und bis Oktober nur schwach rückläufigen Zahlen auf (KLEIN 1994).

Mit einem Anteil von Vögeln im ersten bzw. dritten Kalenderjahr von 33 bzw. 9% (FOLZ 1998) entsprechen die Werte am Rhein recht genau den hier vorgestellten von 39 bzw. 7%. Die Anteile von Individuen im zweiten (35%) sowie vierten Kalenderjahr einschließlich derer im Adultenkleid (23%) stimmen allerdings kaum mit den in Nordhessen ermittelten Zahlen überein (16 bzw. 38%), wofür Interpretationsansätze fehlen. Das grobe Auftretensmuster von überproportionalem Erscheinen der adulten sowie von Vögeln im zweiten bis vierten Kalenderjahr im April/Mai und starkem Jungvogeleinflug ab Ende Juli am Rhein (FOLZ 1998) kann sehr gut im vorliegenden Material bestätigt werden, wohingegen die hohen Zahlen von Alttieren und solchen im vierten Kalenderjahr in der gesamten zweiten Jahreshälfte mit Höhepunkt im Spätherbst ohne jedes Beispiel aus dem Betrachtungsgebiet bleiben.

Alle zukünftigen hessischen Großmowendaten dürfen – gerade im Hinblick auf die geschilderten Bestimmungsprobleme – nur bei ausreichender Dokumentation veröffentlicht werden, wobei besonders auf den offensichtlich wachsenden Anteil der Weißkopfmöwe (wann immer möglich nach „Mittelmeer-“ und „Steppenmöwen“ getrennt) zu achten ist. Die Beobachtungssaison 1996/97 erbrachte hierbei im Schwalm-Eder-Kreis erstmalig sogar das Ergebnis, daß die Weißkopfmöwe vor der Herings- und diese noch vor der Silbermöwe die häufigste Großmöwe mit einem Verhältnis von fünf zu vier und drei Nachweisen war (STÜBING 1998).

Zusammenfassung

Die von der Erstbeobachtung 1994 bis zum 31.10.1998 in Hessen abseits von Rhein und Main, also im Gebiet der Regierungspräsidien Kassel und Gießen, gelungenen 27 Weißkopfmöwen-Feststellungen (23 der „Mittelmeer“- sowie jeweils zwei sichere und wahrscheinliche der „Steppenmöwe“) von 47 Individuen werden – ergänzt durch einige weitere bisher unpublizierte Meldungen vom Rhein – zusammengestellt. Sie werden nach Unterartenzugehörigkeit („Mittelmeer“ – und „Steppenmöwe“), Bestandsentwicklung (stark zunehmend), Trupfgröße und Vergesellschaftungen, räumlicher Verteilung (meidet den Osten wie Südosten), Verweildauer und Zugbeobachtungen (maximal achttägig, relativ viele Nachtzug belegende Nachweise) sowie Phänologie und Altersverteilung (Abbildung 1) ausgewertet. Die zu Vergleichszwecken durchgeführte Sammlung der im selben Zeitraum gemeldeten Silber- und Heringsmöwen (Abbildung 2) läßt auf einen Anteil falsch determinierter Vögel von 15 bis 30% schließen, so daß die Aufnahme aller Großmöwen in die Liste der bei der Hessischen Avifaunistischen Kommission zu dokumentierenden Arten empfohlen wird. Insgesamt stimmen die Ergebnisse recht gut mit anderen Untersuchungen, besonders mit der von FOLZ (1998) vom rheinhessischen Inselrhein, überein. Das Betrachtungsgebiet ist jedoch offensichtlich sehr schlecht für längerfristige Aufenthalte der Weißkopfmöwe geeignet und wird meist sehr schnell auf dem Weg in die norddeutschen „Sommerquartiere“ überflogen. Gemäß dem Auftretensgipfel im Juli und August sind vor allem Jungvögel beteiligt, von April bis Juni dominieren hingegen ältere Vögel. Im Winterhalbjahr sind praktisch keine „Mittelmeermöwen“ anwesend, die wenigen „Steppenmöwen“ traten jedoch verstärkt zu dieser Zeit auf.

Literatur

- BARTHEL, P.H. (1996): Bemerkenswerte Beobachtungen, Brutzeit 1996. – *Limicola* 10: 272 – 278
- BARTHEL, P.H. (1997): Bemerkenswerte Beobachtungen, Brutzeit bis September 1997. – *Limicola* 11: 256 – 273
- BARTHEL, P.H. (1998a): Bemerkenswerte Beobachtungen, Dezember 1997 und Januar 1998. – *Limicola* 12: 45 – 54
- BARTHEL, P.H. (1998b): Bemerkenswerte Beobachtungen, Februar und März 1998. – *Limicola* 12: 98 – 104
- BARTHEL, P.H. (1998c): Bemerkenswerte Beobachtungen, Oktober bis Dezember 1998. – *Limicola* 12: 328 – 336
- DEUTSCH, A. (1996): Zum Vorkommen der Heringsmöwe (*Larus fuscus*) in den Rieselfeldern Münster (1962 – 1996). – *Charadrius* 32: 220 – 227
- DEUTSCH, A., PLEINES, S., SENNERT, G. u. K. HUBATSCH (1996): Die Heringsmöwe (*Larus fuscus*) als Sommergast in Nordrhein-Westfalen. – *Charadrius* 32: 206 – 219

- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1996-1998): Seltene Vogelarten in Deutschland 1994 – 96. – *Limicola* 10:209 – 257, 11:153 – 208, 12: 161 – 227
- EMDE, F., ENDERLEIN, R. u. H.-G. SCHNEIDER (1997): Avifaunistischer Sammelbericht für den Kreis Waldeck-Frankenberg über den Zeitraum von August 1995 bis Juli 1996. – Vogelkdl. Hefte Edertal 23: 119 – 198
- FOLZ, H.-G. (1998): Phänologie und Bestandsentwicklung der Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans michahellis*) im rheinhessischen Inselrhein 1987 – 1997. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 8: 1043 – 1051
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. u. K. M. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 8/1. Wiesbaden
- GRUBER, D. (1995): Die Kennzeichen und das Vorkommen der Weißkopfmöwe *Larus cachinnans* in Europa. – *Limicola* 9: 121 – 165
- HAAG, H. (1997): Weißkopfmöwe *Larus cachinnans*. – Vogelkdl. Mitt. aus dem Kasseler Raum 16 (1995/96): 57
- HAAG, H. (1998): Weißkopfmöwe *Larus cachinnans*. – Vogelkdl. Mitt. aus dem Kasseler Raum 17 (1996/97): 75
- JONSSON, L. (1992): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. – Stuttgart
- KLEIN, R. (1994): Silbermöwen *Larus argentatus* und Weißkopfmöwen *Larus cachinnans* auf Mülldeponien in Mecklenburg – erste Ergebnisse einer Ringfundanalyse. – Vogelwelt 115: 267 – 286
- KLEIN, R. u. A. BUCHHEIM (1997): Die westliche Schwarzmeerküste als Kontaktgebiet zweier Großmöwenformen der *Larus cachinnans*-Gruppe. – Vogelwelt 118: 61-70
- KLEIN, R. u. D. GRUBER (1997): Die Bestimmung und taxonomische Stellung der in Mitteleuropa auftretenden Weißkopfmöwen *Larus cachinnans*. – *Limicola* 11: 49 – 75
- KORN, M. (1993): Heringsmöwe – *Larus fuscus*. – In: HGON (Hrsg.) (1993): Avifauna von Hessen, 1. Lieferung. – Echzell
- KORN, M. (1995): Weißkopfmöwe – *Larus cachinnans*. – In: HGON (Hrsg.) (1995): Avifauna von Hessen, 2. Lieferung. – Echzell
- KORN, M. (1998): Erstnachweis der Weißkopfmöwe *Larus cachinnans* im Lahn-Dill-Kreis. – Vogelkdl. Ber. Lahn-Dill 11/12 (1996/97): 184
- KORN, M. (in Vorber.): Silbermöwe – *Larus argentatus*. – In: HGON (Hrsg.) (1999): Avifauna von Hessen, 4. Lieferung
- KRAFT, M. (1996): Weißkopfmöwe *Larus cachinnans*. – Vogelkdl. Ber. Marburg-Biedenkopf 13 (1994): 62
- KRAFT, M. (1997): Weißkopfmöwe *Larus cachinnans*. – Vogelkdl. Ber. Marburg-Biedenkopf 14 (1995): 63
- MÜLLER, A. (1996): Hinweise zur Bestimmung von Großmöwen (*Larus spec.*). – *Charadrius* 32: 135 – 148

- ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT BODENSEE (Hrsg.) (1983): Die Vögel des Bodenseegebietes. – Konstanz
- SCHMID, U. (1988): Vogelinsel Scharhörn – Europareservat im Elbe-Weser-Dreieck.– Jordsandbuch 7
- STÜBING, S. (1995): Weißkopfmöwe *Larus cachinnans*. – Avifaun. Sammelber. für den Schwalm-Eder-Kreis 9 (1993/94): 63
- STÜBING, S. (1997): Weißkopfmöwe *Larus cachinnans*. – Avifaun. Sammelber. für den Schwalm-Eder-Kreis 11 (1995/96): 55
- STÜBING, S. (1998): Weißkopfmöwe *Larus cachinnans*. – Avifaun. Sammelber. für den Schwalm-Eder-Kreis 12 (1996/97): 56
- STÜBING, S. (in Vorber.): Weißkopfmöwe *Larus cachinnans*. – Avifaun. Sammelber. für den Schwalm-Eder-Kreis 13 (1997/98)
- TEETZ, R. u. J. KREUTZIGER (1998): Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen aus süd-hessischen Kreisen. – Collurio 16: 34 – 38

Anschrift des Verfassers:

Stefan Stübing, Junker-Hoose-Str. 6. 34613 Schwalmstadt



Adulte Silbermöwe

(Foto: G. KALDEN)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Stübing Stefan

Artikel/Article: [Das Auftreten der Weißkopfmöwe \(*Larus cachinnans*\) in Hessen abseits von Rhein und Main 84-99](#)